

en bürgerlichen Haus
aves, katholisches
chen
ne Stellung. Näheres
Expd. ds. Bl.
in am hiesigen Plage
erichtendes Galan-
warengeschäft werden
er.
erinnen u.
nädchen
u st.
teilung Dienstra den
12 bis 1 Uhr im
st.
n Haushalt findet ein
chen
er später angenehme
Expdition ds. Bl.
ber
berinnen
ucht.
Expdition ds. Bl.
Junge
r das Passiren
der Expd. ds. Bl.
freier Knabe
knipfen gescht.
penbrock.
verlässiger,
Man n
er Biter durch die
et gescht. Die über-
derelbe länd. Arbeit
330-350 Mark.
ess, Hau bei Cleve.
geiratheter
r Mann,
rden umgehen weiß,
n der Expd. ds. Bl.
Wohnung,
Räumen, am liebsten
Nerthores, baldigst
cht.
fferten mit Angabe des
nter D. N. 78 an die
Bl. erbeten
ner Garten
thor zu verpachten.
er Expdition ds. Bl.
her Bankverein.
e Bocho
in
CHOLT.
ender Rechnungen.
nasso von Wechseln
d Checks-Verkehr.
aus Checks und Wechseln
in- und ausländische
auf von Werthpapieren,
Bohrantheilen.
ge-Papiere stets
orrätig.
Coupons.
Werthpapieren (Lom-
g und Vorwaltung von
ren.
Verloosung.
Creditbriefe an allen
Plätzen der Welt, sowie
bedeutenden Baderorten
ilbar.
thriefe auf mehrere, im
mhast zu machende
thriefe auf einzelne
r-Creditbriefe
Besucher der
Weltausstellung.
ie Ueberweisungen, Aus-
Tratten, Rembours
auf alle überseeischen
tze
gen in gebührenfreier
erzinsen wir bis auf
0/0 je nach Kündigung.
ung beginnt mit dem
ng folgenden Werktage
bis zum Tage der Ab-
scher Bankverein
ale Bocholt.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Mr. 111.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming
in Bocholt.

Wittwoch, 25. April 1900.

Für den Reklamen- und Anzeigenthail
verantwortlich: A. Lemming in Bocholt.

29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. April.

(*) Der Kaiser hat im Einvernehmen mit dem Prinzregenten von Bayern verfügt, daß das am 1. April neu errichtete dritte bayerische Armeecorps der 4. Armeedivision zugetheilt wird. Prinz Leopold von Bayern, der General-Inspektor dieser Armeedivision, behält dadurch nach wie vor das Befehlsgewalt über sämtliche bayerische Armeecorps.

(*) Ein großer Marinefakt zu Ehren des Kronprinzen wird, dem A. V. C. zufolge, am 6. Mai d. J. stattfinden. An diesem Tage, dem Geburtstag des deutschen Thronfolgers, wird bekanntlich auch die Stöckjähreits-Erklärung des Kronprinzen Wilhelm erfolgen. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser angeordnet, daß sämtliche zur Zeit in der Heimat befindlichen Kriegsschiffe der deutschen Marine über die Toppen zu flaggen und mittags 12 Uhr einen Salut von je 21 Schuß abzugeben haben. Ebenso werden an diesem Tage die Dienstgebäude und Festungswerke von 8 Uhr morgens an flaggen.

(*) Die Regierung und der Reichstag. Die aus Anlaß des Königer Mordes in Nachbarten jener Stadt vorgekommenen Ausschreitungen gegen Staatsbürger jüdischen Glaubens, so schreibt die „Berl. Corr.“, haben den Minister des Innern veranlaßt, einen seiner Vortragenden Räte, den Geheimen Oberregierungsrat Maubach, nach König und Schloß zu entsenden, um im Namen des Ministers die geeigneten Anordnungen zu treffen, insbesondere im Bedarfsfalle eine Verstärkung der Sicherheitsorgane zu bewirken.

(*) Der Canalvorlage schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“: Mit großer Bestimmtheit tritt das Reich auf, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht mehr vor Pfingsten mit der Canalvorlage befassen, sondern im Herbst zu einer besonderen Berathung über diese Vorlage einberufen werden soll. Ob zu diesem Zweck eine besondere Tagung einberufen oder die laufende Session mit königlicher Genehmigung um mehrere Monate vertagt werden soll, steht noch dahin. Die „Germania“ gibt diese Mittheilung wieder, wie sie ihr von wohlunterrichteter Seite zugeht.

(*) Der frühere Pastor Göhre, in weiteren Kreisen durch seine Schrift „Drei Monate Fabrikarbeiter“ bekannt geworden, ist nunmehr, nachdem er i. Z. aus dem national-sozialen Raumannschen Verein wegen Meinungsverschiedenheiten ausgestiegen war, endgültig zur Sozialdemokratie übergetreten. Wie der „Vorwärts“ hört, will Herr Göhre nächsten Mittwoch in Chemnitz in Sachsen, woselbst er auch seine Studien als „Fabrikarbeiter“ gemacht hat, über das Thema sprechen: Warum ich Sozialdemokrat geworden bin. Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu: „Es ist dies das erste öffentliche Auftreten Göhres nach seiner Uebertrittserklärung, und so dürfte sein Vortrag eines

allgemeinen Interesses nicht entbehren.“ Ob Herr Göhre bei den Sozialdemokraten sein Ideal finden wird, muß man abwarten.

(*) Berlin, 23. April. Unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Koch fand heute eine Sitzung hervorragender Vertreter von hiesigen großen Finanzfirmen und Industriestellen statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zur Linderung der in Indien herrschenden Hungersnoth einen Beitrag aufzubringen. Die in der Versammlung in Umlauf gesetzte Liste ergab eine sofortige Zeichnung im Gesamtbetrage von annähernd 400,000 Mk.

(*) Haag, 23. April. Dr. Leyds und Fischer sind von hier abgereist; sie begeben sich vermutlich nach Paris oder Brüssel.

(*) Montpelier, 23. April. In der Schlußsitzung des Kongresses der Genossenschaften auf Gegenseitigkeit führte Kammerpräsident Deschanel den Vorsitz und hielt eine Rede, worin er den Wunsch auf eine weitere Entwicklung dieser Vereinigungen ausdrückte, wovon jede eine Bürgschaft für die bürgerliche Eintracht sei. Der Eintracht sei Frankreich vor allem bedürftig, damit die jetzige Generation ihre vom Schicksal gestellten Aufgaben erfülle.

(*) London, 23. April. Schatzkanzler Hicks Beach hielt in Bristol eine Rede, worin er ausführte, niemand kenne den Zeitpunkt der allgemeinen Wahlen. Die Regierung werde keinen Appell an die Wähler richten, bis sie in der Lage sei, die Politik anzugeben, welche sie als die für Südafrika geeignete halte. Uebergehend auf die Frage der Reichsföderation erklärte er, daß die hochherzige lokale Vorgehen lasse die Zukunft ahnen, wo eine Art gemeinsamer Organisation zwischen den Kolonien und dem Mutterlande eingeführt werden könne. Durch diese Organisation könnte ein Kontrolle über die Politik des Reiches ausgeübt werden, welche den Kolonien einen hinreichenden Antheil an der politischen Verantwortlichkeit und an der Vertheilung des Reiches zugehe.

(*) Konstantinopel, 23. April. Die hiesige amerikanische Gesandtschaft überreichte in den letzten Tagen der Woche einen sehr energiegelassen Protest gegen das Verbot der Einfuhr amerikanischer Schweinefleisch.

(*) Tientsin, 23. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Bojers in der Nähe von Pao-Ting-Fu eine große Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt. (Reuter.) — Pao-Ting-Fu liegt unweit südlich von Peking und westlich von Tientsin.

(*) New-York, 23. April. Eine Depesche aus Kingston (Jamaica) besagt: Nachrichten zufolge, die über die Revolution aus Columbia eingetroffen sind, ist das Volk des Doros im Besitz der Aufständischen. Colon ist ernstlich bedroht. Gerüchte zufolge verlautet, daß die Aufständischen Baranquilla, die Hauptfestung der Insel, einnehmen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

(*) London, 22. April. Die Morgenblätter melden aus Durban vom 21. d. M.: General Warren traf heute hier in Begleitung von 2 Offizieren des Stabes ein und geht nach East London. Es verlautet, Warrens Bestimmung sei der Freistaat, wo derselbe ein hervorragendes Civilamt, wahrscheinlich das Amt eines Gouverneurs, übernehmen wird.

(*) London, 23. April. Die „Times“ melden aus Lourenco Marques vom 21. cr.: Laut Mittheilungen aus verantwortlicher Quelle hatten die Republikaner im ganzen 105 000 Mann im Felde, einschließlich der Aufständischen in den Kolonialbezirken. Die Buren verfügen jetzt noch über 80 000 Mann, wovon 50 000 im Freistaat, 10 000 in den Biggarsbergen und 15 000 in den Distrikten Jourten Streams und Kleitsdorp sich befinden. Die Angaben des Times-Korrespondenten in Lourenco Marques, der sich bisher durch große Ungenauigkeit ausgezeichnet hat, dürften kaum stimmen; die Aufstellung rechnet außerdem mit einem Gesamtverlust der Buren von 25 000 Mann, was ganz gewiß falsch ist.

(*) London, 23. April. Reuter meldet aus Waterkroon vom 22. April: Die Buren versuchten heute den rechten Flügel Rundes zu umgehen. Die Bewegung wurde von den Boemans und der britischen Infanterie beobachtet. Die britischen Kanonen trieben den Feind zurück (?), viele Buren gehen nach Süden ab.

(*) London, 23. April. Reuter meldet aus dem Burenlager bei Thobanhu vom 20. April: Die Kommandanten De Wet und Villiers trafen in der letzten Nacht in Dewetsdorp ein. Heute Mittag griffen sie Gatarees Streitmacht, welche aus etwa 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand und einige Kopjes bei Richters Farm, im Wesen von Dewetsdorp besetzt hielt, an. Um 4 Uhr nachmittags mußte der linke englische Flügel zurückgehen. Das Gefecht war in der Hauptsache ein Schützengendek und dauerte bis zur Dunkelheit. Die Buren hatten einen Toten und 5 Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

Ein Stimmungsbild aus Bloemfontein.

Der Kriegskorrespondent der Londoner „Daily Mail“, Julian Ralph, entwirft von dem Leben in Bloemfontein, das jetzt im Mittelpunkt des Interesses steht, folgende Schilderung: „Der dominierende Geist dieser militärischen Hauptstadt der neuen Kolonie ist natürlich der Feldmarschall. Lord Roberts lebt in der sogenannten „Mefideng“, die vom Expräsidenten Sijm verlassen wurde. Die „Mefideng“ ist ein sehr prägnantes Regierungsgebäude, mit einem deutlich ausgeprägten Regierungsschmuck im Innern, über die man sich nicht täuschen kann. Es enthält ein großes

Empfangszimmer, ein gleich großes Schlafzimmer und einen zwei Mal so großen Ballsaal. Das Empfangszimmer ist mit einer billigen Tapete tapeziert und einem schweren Teppich über den ganzen Fußboden bedeckt; es ist ein großes Zimmer mit großen, geschliffenen Glasandabern, einem großen Spiegel und vielen Tischen und Stühlen, an denen jetzt Herzöge und Lords sitzen und mit der Feder arbeiten. Das Schlafzimmer ist so groß, wie es nur sein kann, aber es ist impotent und ebenmäßig. Es enthält ein Gemälde des verstorbenen Präsidenten Brand, einen Tisch und einige Stühle — oder eigentlich zwei Tische, denn der Feldmarschall preist mit seinen Gästen an einem eigenen, kleinen Tisch, und der Stab berühmter Weliker umgibt den andern großen Tisch. Wenn nicht gepfeift wird, klappern Soldatenkloppen an dem Haupttisch mit ihren Schreibmaschinen. Ich warf nur ein Blick in den ungeheuren Ballsaal, aber sah, daß er auch eine Arbeitsstätte für geschäftige Offiziere ist, die an Tischen sitzen; denn die Front des Heeres bringt einen Vienenstock von fleißigen Leuten mit sich. Seine Arbeiter sind die vornehmsten und ausgezeichnetsten Leute Englands, aber sie scheinen das Kämpfen aufzugeben zu haben und wie die Vienen zu arbeiten, — worin sie weniger gut daran sind als Tommy Atkins, der von Laden zu Laden streift — ganz so gut zu Hause, als wenn er immer hier gelebt hätte — und eine reizende Zeit verbringt. Das sonderbarste in dieser eroberten Hauptstadt ist die tägliche Zeitung, der „Freund“. Sie war früher bekannt als „der Freund der Freistaaten“, aber das Meer übernahm sie aus selbstverständlichen Gründen, und die Kriegskorrespondenten wurden gebeten, sie zu revidieren und zu schreiben. Einige von ihnen bildeten eine Art von Redaktionskomitee, sie sind die einzigen, die sich gewillt zeigten, die Arbeit zu leisten und die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Rudyard Kipling war zuerst der Hauptmitarbeiter. Er stürzte sich in die tintengeschwängerte Luft des Redaktionsheiligthums und rief aus: „Oh, ist es nicht gut hier zu sein? Seit vielen Jahren habe ich dies morliche Leben nicht so genossen!“ Er brachte Pfeife und Tabakbeutel mit, schrieb Notizen, Leitartikel (und ein unsterbliches Gedicht), sah Manuskripte durch und kommentierte mit Laune und Geist alles, was ihn interessierte. Es lohnt sich ihn, zu sehen, wie er das Gedicht eines Soldaten herausfucht und es deklamirt: „Oh, das ist ausgezeichnet. Hört diese Zeile: „Hail Britannia! Britannia rules the waves.“ Das ist sicher nicht ganz neu, aber ist es nicht gut?“ Lord Roberts und Kipling werden nicht müde, Tommy zu loben. . . Wir geben eine große Zeitung von neun Spalten heraus, die jeden Tag gefüllt sein müssen. Wir haben Kabelnachrichten aus der ganzen Welt und telegraphische Nachrichten von Südafrika. Wir schlachten das Meer in Geschichten, Gedichten und Späßen aus und wir schreiben Leitartikel und militärische Untersuchungen. Es gab wirklich niemals

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Nordmann.

(Nachdruck unterlagt.)

47) Als am sechsten oder siebenten Tage Fanny wieder einmal gewohnheitsmäßig auf feindliches Gebiet übergetreten war, um das Begerecht der Hurdlesones wahrzunehmen, erschraf sie doch ein wenig, als ihr statt Mowbrays Lord Drammore selbst entgegenkam. Sie faßte sich aber ein Herz und wollte so unbefangen, wie es sich für jemand schickte, der auf durchaus erlaubten Wegen wandelte, an dem alten Herrn mit leichtem grüßendem Neigen des Kopfes vorbeiziehen. Aber der Graf, der ihren Gruß sehr höflich erwiderte, verhinderte diese Absicht, indem er mit lächelndem Gesicht vor ihr stehen blieb und sie anredete: „Erlauben Sie, Miß Scudamore, daß ich Sie auf meinem Grund und Boden willkommen heiße. Verzeihen Sie, daß ich Sie aufhalte — aber ich habe eine kleine Bestellung an Sie übernommen.“

„Sie sind sehr gütig, Mylord“, erwiderte Fanny etwas verwirrt, da sie doch ihren Weg nicht fortsetzen konnte, ohne sich einer groben Unhöflichkeit schuldig zu machen.

„Zunächst eine Frage: Herr Mowbray hat den Auftrag, der höheren Gewalt in Gestalt einer schönen Dame, die diesen Weg mit Vorliebe geht, keinerlei Hindernisse zu bereiten, jedesmal aber im Namen der Gutsheerrschaft Protest einzulegen. Dies muß, natürlich, ohne Sie weiter zu belästigen, der Form wegen geschehen. Ich hoffe, daß er dieser Pflicht gewissenhaft nachkommt.“

„Regelmäßig“, betheuerte Fanny mit der ehrlichsten Miene von der Welt. Aber es war eine lächerliche Unwahrheit.

„Nun, das ist mir lieb zu hören. Heute mußte ich leider in dringlichen Geschäften nach Belfast, und habe ich selbst die Pflicht übernehmen müssen, um Ihren Protest einzulegen, was ich hiermit in aller Form

bediente. Er war ein grauköpfiger Herr, etwa Mitte der Fünfziger, mit edel geschliffenen Zügen und ganz gegen die Gewohnheit der englischen Aristokratie mit vollem Schnurr- und Backenbart ausgestattet. Er hatte mehr das Aussehen eines Gelehrten als eines traditionellen englischen Gutsbesizers.

„Und ich darf nun weitergehen?“ fragte Fanny ernsthaft.

„Wenn Sie darauf bestehen, Fräulein Scudamore. Ihr Recht bis an's Ende des Weges durchzuführen.“

„Eigentlich sollte ich es thun“, entgegnete die junge Dame immer mit dem gleichen Ernste. Aber der Schalk sah ihr in den Augen und spielte um die Mundwinkel.

„Das heißt: Uneigentlich ist es nicht möglich. Wissen Sie was? Betrachten wir den Weg als gegangen, und dann erweisen Sie sich etwas freundlich als Ihre eigensinnige Herrin und erlauben Sie mir, Sie ein wenig in meinem Park herumzuführen.“

Das so liebenswürdig vorgebrachte Ersuchen konnte Fanny nicht abschlagen. Drammore führte sie durch den lange vernachlässigten Park, an dem aber überall gearbeitet wurde, und der schon ein besseres Aussehen anzunehmen begann. Kurz vor dem Schloß setzte sich der Graf mit ihr auf eine Rasenbank, ohne die lebhafteste Unterhaltung zu unterbrechen, die sie unterwegs geführt hatten.

In ihrem Begleiter fand Fanny nicht nur einen außerordentlich gebildeten Mann, dessen Bemerkungen verriethen, daß er auf allen Gebieten des Wissens zu Hause war, sondern auch einen Philanthropen, der mit Vegetierung seine Ideen über die Hebung der irdischen Zustände, zunächst der auf seinen eigenen Gütern, entwickelte. Sie selbst hatte genug über Irland gelesen und zum Theil auch von der Grünen Insel gesehen, um mit Verständnis auf dies Thema einzugehen. Als aber die Zeit herannahte, daß sie wieder nach Joy Lodge zurückkehren sollte, suchte sie nach einer unverfänglichen Gelegenheit, um von dem zu sprechen, was ihr persönlich besonders am Herzen lag.

In ihrem Gespräch haben Sie hoffentlich eine

lütliche Hilfskraft für Ihre menschenfreundlichen Pläne gefunden?“ sagte sie.

„In Herrn Mowbray? O ja! Er ist ein vorzüglicher, junger Mann, dem ich sehr zugethan bin. Er ist mir ein thätiger und einflussvoller Mitarbeiter, obgleich —“ und ein gutmüthiges Lächeln zuckte um seine Lippen — „obgleich ich kaum glaube, daß er in seinen Gesprächen mit Ihnen gerade dies Thema sehr ausführlich behandelt hat.“

„O doch, sehr ausführlich“, versicherte mit dem Anzeichen größter Biederkeit die junge Dame, die in der Kunst, zum Vortheil des Geliebten die Pfade der Unwahrheit zu wandeln, erschreckende Fortschritte machte, „Wir sprechen viel davon.“

„Das höre ich gern. Wenn er unter so erschwerten Umständen davon redet, so beweist das, welche außerordentlichen Interesse er dafür hat.“

„Sicherlich. Ich hoffe nur, daß Herr Mowbray für seine Bemühungen etwas mehr als moralische Genußguthung erringen wird.“

„Hat er das nicht schon, Miß Scudamore? Ich finde wenigstens, daß er ein beneidenswerther Mensch ist.“ „In der Achtung, die ihm Lord Drammore zollt — freilich!“ antwortete Fanny ausweichend. „Schon deswegen, weil ihm diese schmeichelhafte Werthschätzung die Wege für eine schöne Zukunft ebnet.“

„O, deren ist Herr Mowbray auch ohne mein Zutun gewiß“, versetzte der Lord, und Fanny, wenn auch mit dieser Versicherung nur halb zufrieden, sah doch ein, daß es unklug sein würde, den Gegenstand weiter zu verfolgen.

„Meine Zeit ist abgelaufen, Mylord“, sagte sie aufstehend. „Ich danke Ihnen recht sehr für Ihre liebenswürdige Führung.“

Lord Drammore hatte sich erhoben. „Erlauben Sie, daß ich Sie bis an die Grenze meines Besitzthums begleite“, sagte er galant. „Ich hoffe Sie bald wiederzusehen. Und wissen Sie, was für einen genialen Einfall ich gehabt habe?“

„Ich kanns nicht errathen.“

„Damit Sie nicht immer den langweiligen Weg zum Fluß zu machen haben und doch Ihr Begerecht

mal unter Angabe des Datums niederschreiben: „Heute Begerecht für Joy Lodge über die Gründe von Caldecott nach dem Fluße genährt von Fräulein Scudamore.“ Dann richten Sie Ihre Schritte immer hierher, und uns allen ist gekloffen.“

„Und Ihr eigenes Recht, Mylord?“

„O, ich schreibe dann immer darunter, oder Herr Mowbray thut es in meinem Namen: „Unter Protest Kenntnis genommen“. Sie sollen einmal sehen, welche Rolle dies Heft vor Gericht spielen wird. Wir werden uns alle erdenkliche Mühe geben müssen, den alten Herrückenköpfen nicht in's Gesicht zu lachen. Einverstanden?“

„Einverstanden.“

„Und damit schieden beide von einander, über die kleine Komödie so vergnügt, wie es in der mit jedem Tage ernster und grämlicher werdenden Welt nur wenigen guten Menschen noch beschieden ist.“

12. Kapitel.

Nicht lange nach dieser Unterredung mit Lord Drammore erhielt Fanny einen Brief von Holmfeld aus St.-Jean-Pied-de-Port, durch dessen Inhalt sie sich unter den vielen Dingen, von denen sie in Anspruch genommen wurde, kaum so in Aufregung versetzt fühlte, wie es vielleicht in Thirlwall der Fall gewesen sein würde.

„Eine ausführliche Darlegung dessen, was ich in Ihrer Angelegenheit hier in Erfahrung gebracht habe.“

„So schrieb Holmfeld, „schickte ich heute an Ihre Frau Mutter, aber da ich von Thirlwall aus benachrichtigt wurde, daß Sie aus der bekannten Veranlassung das Schloß verlassen haben, so hatte ich es für meine Pflicht, auch an Sie in kürzerer Fassung zu berichten. Ich hoffe damit Verzeihung für die arge, wenn auch unabsehbare Kränkung zu erlangen, die ich Ihnen damals zugefügt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

eine solche Zeitung. Sie steht an zwei auf einander folgenden Tagen niemals gleich aus. Einer der Redakteure, der von der Schönheit Bloemfonteins bezaubert war und glaubte, daß alle Leute darin froh wären, das Meer hier zu sehen, richtete an die kleine Laubstadt einen Liebesbrief, als wenn sie ein schönes Mädchen wäre. Er nannte sie „Fräulein Bloemfontein“, bat sie, ihn in das himmlische Blau ihrer Augen blicken zu lassen, ihre Hände mit den entzückenden Grübchen halten zu dürfen, und ähnliche Verliebtheiten mehr. Am nächsten Tage kam an die Redaktion des „Freund“ ein Brief von einem wirklichen Fräulein Bloemfontein, die für die Buren war; darin stand, daß es eine Kofette Namens Fräulein Lillander gewesen sei, die in seine Augen geliebt und ihm Liebesungen erlaubt habe. Wenn er in die Augen des richtigen Fräulein Bloemfontein sehen würde, würde er in ihrer Bläue Jorresblitze entdecken und ihre Hand gefaßt finden. Das war so deutlich, daß es keinen Zweifel an der Echtheit der Stellung der Schreibin in der Gesellschaft oder ihrer Gefühle aufkommen ließ.

Vokales und Provinzielles.

Wochs, den 23. April.

Bei der am 18. d. M. auf der hiesigen königl. Eisenbahn-Baubehörde stattgehabten Submision auf Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten auf der Bahnstrecke von Empel nach Bocholt ist eine Harburger Firma minderbefördernd geblieben, so daß ihr wahrscheinlich der Zuschlag erteilt werden wird.

Recklinghausen, 22. April. Im benachbarten Loh entstand heute Nachmittag ein Waldbrand, welcher sich mit solcher Gewalt ausbreitete, daß bis abends 7 Uhr ein Complex von etwa 10 Morgen von dem verheerenden Elemente ergriffen war.

Dorsten, 23. April. Aus unserer Stadt sind bekanntlich sehr viele Briefe hervorgegangen. Den größten Antheil dazu stellt wohl die Wiesenstraße; es wurde in diesen Tagen festgestellt, daß von derselben allein 10 Briefe gekommen sind. Die Straße darf mit Recht stolz auf eine solche Auszeichnung sein.

Muna, 22. April. In der Nähe von Bahnhof Königsborn ließ sich gestern ein unbekannter Mann von einem Zuge überfahren. Der Lebensmüde wurde sofort getödtet. — Das Opfer einer unfürsorglichen Wette wurde ein junger Farmer. Er steckte sich ein Seitengewehr in den Hals; hierbei scheint er sich im Innern verlegt zu haben, denn es trat eine Blutvergiftung ein, deren Folgen der junge Mann erlag.

Engelskirchen, 22. April. In dem benachbarten Loh hantierten gestern Nachmittag zwei Brüder mit einem geladenen Revolver, wobei sich dieser entlud. Die Kugel traf einen jungen Mann von 20 Jahren in die Brust und führte den sofortigen Tod desselben herbei.

Aus dem Sauerlande, 22. April. Das Schwarzwild macht sich seit einiger Zeit hier im Sauerlande wieder recht bemerkbar und fügt den Landwirthen erheblichen Schaden zu. Es zeigen sich ganze Rudel von Wildschweinen, die tagsüber in unzugänglichen Kammern und Unterschlupfen finden, nachts aber Streifzüge unternehmen und ganze Kulturländchen umwühlen. Man stößt auf wertvolle Klee- und Roggenstücke, welche von den Wildschweinen heimgeführt und derartig verwüdet sind, daß nicht mehr der geringste Ertrag von ihnen zu erwarten ist.

Wesel, 23. April. Auf dem Militärfriedhof erschoss sich am Samstag Mittag ein fremder, anscheinend dem Bergmannsstande angehöriger Mann. Ein Soldat fand den Unglücklichen in fieberiger Lage mit dem Rücken gegen einen Baum gelehnt, den Revolver in der Hand haltend. Er hatte sich in den Mund geschossen. Unmittelbar bei der Leiche lag eine halbleere Bierflasche. Bis her hat man noch nicht ermittelt, wer es ist. Die Beschreibung der Leiche ist folgende: Alter 35—40 Jahre, schlaffe hagere Figur, 1,68—1,70 m groß, blondes Haar, rother Schnurrbart, eingefallenes Gesicht, schwarze Zoppe, Weiße und Hut, zwei dunkelgraue Hosen, blaue gestreifte Vorhemd, blaue wollene Jacke mit Perlmutternöpfen, braun- und schwarzgestreiftes Unterhemd, graue Socken, braune Gummistiefel mit Bergmannsmappen am Schloß, fünfsträngige breite silberne Uhrkette und Goldkettchen mit der Nummer 1745, zwei rothbunte Taschentücher. In der Tasche ein Bon der Firma Ruffen in Ruhrort.

Duisburg, 22. April. Das Dienstmädchen, welches durch das Herabstürzen eines Klemperofens von einem Neubau in der Reudorferstraße hieselbst

lebensgefährlich verletzt worden war, ist nunmehr im Krankenhaus seinen Leiden erlegen.

Duisburg, 23. April. Die hiesige Kochkunst-Ausstellung in der städtischen Tonhalle wird nicht am 1. Mai, sondern bereits am nächsten Samstag, am 28. April, eröffnet.

Kempen, 22. April. Der rheinische Bauernverein hat erneut Stellung zur Fleischbeschauvorlage genommen und sie dahin zusammengefaßt, daß er den Kompromißantrag nicht unterstützen könne, sondern die Abgeordneten bitte, an den Beschlüssen der Kommission festzuhalten.

Reydt, 22. April. Gestern Abend ereignete sich gegen 9 Uhr in Mör ein gräßliches Unglück. Ein Arbeiter war mit seiner Frau zur Stadt gegangen, um Einkäufe zu besorgen. Die fünf Kinder der Familie blieben zu Hause. Das älteste Kind, ein Junge von 9 Jahren, holte die Petroleumlampe und goß deren Inhalt in den brennenden Ofen. Letzterer barst mit furchtbarem Getöse auseinander, und das Feuer verbreitete sich über die Möbel des Zimmers. Beherzte Männer brangen mit Gewalt in die Wohnung und löschten die Flammen. Von den fünf Kindern hatten drei fürchterliche Brandwunden davongetragen, an denen zwei bereits gestorben sind. Die zwei anderen Kinder erlitten nur leichte Verletzungen.

Gberhausen, 22. April. Die Zahl der ausländischen Arbeiter, die in hiesiger Gegend arbeiten, wird sich in kurzem noch erhöhen. Ein Wert aus der Umgegend hat wieder zwei Beamte nach Oesterreich geschickt, um Arbeitskräfte zu holen. Nicht nur auf den industriellen Werken, sondern auch bei den Straßenbauten, bei den Bauten der elektrischen Straßenbahnen, sogar auf den Strecken der Staatsbahnen werden zur Zeit viele Ausländer beschäftigt. Es ist nicht möglich, deutsche Arbeitskräfte zu bekommen, obwohl man diese vorziehen würde.

Mülheim, 22. April. Für die hiesige Ständesbeamtenliste, für die die Bewerbungsgehebe bis zum 15. d. M. eingereicht waren, sollen über 160 Bewerber sich gemeldet haben. Unter diesen sollen sich höhere Offiziere a. D. befinden, ferner Bürgermeister, Ständesbeamte, Verwaltungsbeamte, Lehrer, Philologen, Kaufleute, Landwirthe u. s. w. Soviel bekannt wird, hat man sich noch nicht auf eine bestimmte Person geeinigt.

Barmen, 23. April. Ums Leben kam am Samstag Abend der Fuhrmann Gustav Hölcher, als er kurz vor Feierabend nach Hause fuhr, um auszuspannen. Der Zugang zum Stalle führt durch eine enge Gasse. In dieser stolperte er beim Anziehen der Trense über einen Stein und gerieth unter das Rad seines Wagens, wodurch er schwere Brustverletzungen erlitt. Kurz nach der Ueberbringung in seine Wohnung verstarb er.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Münster, 23. April.

Sechster Verhandlungstag, 9. Fall. Die Angeklagte vertritt Herr Staatsanwaltschaftsrath Voigt, die Verteidigung führen die Herren Rechtsanwältin Grube und Helldach. Angeklagt ist die Zimmergeheule Josef Schürmann, geboren am 22. Juni 1876 zu Dorfeld, zuletzt in Mülheim thätig, noch nicht vorbestraft; ferner Heinrich Meier, geboren am 24. November 1874 zu Geseke, Kreis Meppen, seit 2 Jahren in Mülheim, ebenfalls noch nicht vorbestraft. Beide sollen am Abend des 11. März d. J. in gemeinshaftlicher Handlung den Arbeiter Felix Beckemeyer und den Arbeiter Schulte vorzüglich fürchterlich mißhandelt haben, erstere demnach, daß dessen Tod durch die Verletzung herbeigeführt wurde.

Die Verhandlung auf der heutigen Angelegenheit hat in erster Linie wiederum der übermäßige Genuß geistiger Getränke gegeben. Seit längerer Zeit bestand zwischen dem Angeklagten Schürmann und dem verstorbenen Beckemeyer Meinungsverschiedenheit, die anfänglich harmloser Natur, später ausartete. Schürmann wollte zu Fuß nach Dorfeld, Beckemeyer durch einen Schlag auf den Kopf mißhandelt sein; zwar hatte er an dem betreffenden Abend den Thäter nicht erkannt, glaubte aber, daß es Beckemeyer sei, und äußerte dies auch wiederholt zu seinen Bekannten. Am 11. März dieses Jahres wurde Schürmann und Meier in der Kidermannschen Wirthschaft mit Schulte und Beckemeyer zusammen; letztere beiden hatten des Nachmittags bereits eine kleine Biererei gemacht und waren mit einer Flasche voll Schnaps auf Feld hinaus gegangen. Beckemeyer trat auf Schürmann zu und sagte ihm, er habe ja wohl gesagt, daß er (B.) ihn zu Fuß nach Dorfeld geschlagen habe. Schürmann erwiderte, er habe dies nicht behauptet, sondern nur seine dahingehende Vermuthung ausgesprochen. Darüber war Beckemeyer scheinbar recht erfreut, er bot dem Schürmann an, sie wollten sich wieder vertragen. Dies Angebot wurde angenommen, und das neue Freundschaftsbündnis durch ein kräftiges Brüderchen-Trinken besiegelt. Aller bemächtigten sich eine fröhliche Stimmung, nur des Schürmann nicht, was sogar der Thäter auffiel. Als man nun aufbrach, traf man vor der Thüre noch vier Personen, die sich angeschlossen; man besuchte noch verschiedene Wirthschaften, so daß die Stimmung noch gehobener wurde.

meinen auch die Buren, daß das Leben ohne Pader und daß die ist, sie haben daher gewöhnlich einen kleinen Prozeß im Nothen.

Auch an Aertzen herrscht in den Städten kein Mangel; auf dem Lande ist es umgekehrt. In Johannesburg leben sogar 120 Jünger Aertskunst. Von ihren Rechnungen kann man gelinde Nervenschmerzen bekommen. Ich höre einmal — allerdings soll es vor Jahren so gewesen sein — daß für das Amputiren eines Beines 100 Sterling, auf gut Deutsch amputiren eines Reichthums gefordert wurde. Noch im Jahre 1885 kostete eine einzige Witte zwanzig Mark! Was man heute verlangt, weiß ich nicht, es wird aber auch keine Bagatelle sein.

Die größten Städte oder Orte der beiden Republiken sind an erster Stelle Johannesburg, ferner Prätoria, Potchefstroom, Heidelberg und im Britischen Bloemfontein.

Johannesburg, die glühende Stadt des Goldes, ist der Krebschaden des Burenlandes. Es ist der Mittelpunkt der unzufriedenen, unglücklichen Elemente, wo alle Unzufriedenheiten des Transvaal ausgeheckt wurden. Hier wohnen die Goldkinder, welche den gegenwärtigen Krieg einst mit zu verantworten haben werden. Die Stadt, im Jahre 1886 bald nach dem ersten Goldfunde am nassen Witwatersrand, errichtet, zählt heute über 100 000 Einwohner und gleicht in allem einer modernen europäischen Stadt, die ihren Bewohnern jeden erdenklichen Komfort bietet. Das Burenelement besteht nur aus Beamten und solchen Personen, die in Johannesburg wohnen müssen, im ganzen etwa aus 5000 Personen. Die übrigen 95 000 Einwohner sind sämtlich Fremde jeder Nationalität, zum Theil Engländer, aber auch die Deutschen sind sehr stark vertreten.

Prätoria, die Hauptstadt des Landes, liegt gerade

Beckemeyer war schließlich offenbar betrunken, und in diesem Zustande war er nach Zeugenaussage ein Krakeeler. Er schloß schließlich den Schürmann bei der Brust, schüttelte ihn und spielte wieder auf die Fußnachtszene an; Beckemeyer muß damals der Thäter gewesen sein, denn er äußerte zu dem Dienstherrn des Schürmann am nächsten Nachmittag, daß „Schürmann heute Abend mal ordentlich haben“ solle. Schürmann rief sich jetzt los und lief mit Meer zusammen davon. Beide verließen sich dann mit einem armdicken längeren Knüttel, um auf alle Vorfälle gerüstet zu sein. Als beide dann nach Hause sich begeben wollten, kamen ihnen Schulte und Beckemeyer entgegen. Letzterer sollte nach der Aussage des Angeklagten Schürmann mit einem Messer auf ihn losgegangen sein; Beckemeyer weist aber kein Messer bei sich, wohl hatte er vermutlich eine Felle, die er bei seiner Arbeit benötigte. Schürmann weist eine Wunde an der linken Hand auf, die er durch Beckemeyer erhalten haben will. Schürmann schlug mit seinem Knüttel blindlings auf Beckemeyer los, daß dieser gleich niederfiel, gleichzeitig bearbeitete Meer den Schulte mit seinem Knüttel. Dann liefen beide fort in ihre Wohnung, verließen dabei oben auf dem Hausboden ihre Knüttel, und lehten dann in ihr Zimmer zurück. Inzwischen war Beckemeyer bestmüthig aufgefunden. Er hatte eine flache Wunde an der linken Seite des Kopfes, aus der das Blut hervorrann. Auf einer Schieflage wurde er in seine Wohnung gebracht; man wusch seine Wunde aus, aber ohne sein Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb Beckemeyer am folgenden Mittag. Schulte will von seinen Dieben noch drei Tage Schmerzen gespürt haben.

Der Beginn der Streitigkeiten zwischen Schürmann und Beckemeyer datirt schon einige Jahre zurück. Damals arbeitete Schürmann ebenfalls einige Zeit in Mülheim, und war gelegentlich einer Kneiperei in einer Wirthschaft mit dem Auszug kamen. Beckemeyer war schließlich der Unterlegene; als er überwältigt am Boden lag, holte einer der Genossen des Schürmann einen großen Stein, um damit dem Beckemeyer den Kopf zu zerhacken. Dies hatte aber der Schürmann verhindert, der den Beckemeyer mit einer tüchtigen Tracht Prügel laufen ließ. Letzterer konnte die Niederlage nicht verschmerzen und äußerte wiederholt, daß er sich schon wieder rächen werde. Er hatte nicht geglaubt, daß diese „Mache“ schließlich mit seinem gewaltthätigen Tode enden würde. Zu der Verhandlung waren 13 Zeugen und 2 Sachverständige geladen.

Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte unter Verurteilung der Frage nach mitdernden Umständen den ganzen Inhalt der Anklage entsprechend schuldig. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schürmann 3 Jahre, gegen Meier 1 Jahr Gefängnis. Das Urtheil lautete gegen Schürmann auf 2 Jahre 6 Monate, gegen Meier auf 6 Monate Gefängnis; beiden wurden auch die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Aus dem Lande des Schreckens.

Der hochwürdigste Herr Bischof von Lahore (Nord-Indien), Wlfr. G. Belkmanns, ist seit einigen Tagen in Europa angekommen. Er wurde gezeugt, nach Europa zu eilen, um einige Mittel zu erlangen, da die dort herrschende entsetzliche Hungersnoth seine geliebte Diöcese in den elendigen Zustand verlegt hat und seine Missionare dringend Hilfe brauchen, um genügende Vorräthe für ihre Neubekehrten anzuschaffen. — Raum hier gelaundet, empfing der hochw. Herr folgenden Brief eines seiner Missionare, den er uns zum Abdruck zur Verfügung gestellt hat.

Thandla, den 9. März 1900.

Hochwürdigster Herr Bischof! Ihren Briefschaften gemäß, habe ich mich gleich nach Ihrer Abreise von Lahore in den Bezirk begeben, um der Hungersnoth und dem Tode so viele Kinder als möglich zu entziehen.

Ich bin bei den Theels abgestiegen. Die Theels bilden einen wilden Stamm, ihre Waffen bestehen nicht in Gewehren, sondern in Bogen und Pfeilen. Letztere sind sehr gefährlich. Die Spitze in Form einer Lanze wird, wenn nötig, in ein scharfes Gift getaucht. Ich habe einige Sorten davon aufbewahrt, die ich Ihnen bei Ihrer Rückkunft geben werde. Nie in meinem Leben habe ich ein so schreckliches Elend gesehen, wie hier, wovon ich Augenzeuge bin. Ich könnte darüber ganze Bände schreiben, aber vielleicht würde das nur keinen Glauben schaffen, da es an Schrecklichkeit jeder Einbildung spottet; ich selbst würde es nicht glauben, wenn ich diesem Schauspiel mit eigenen Augen zugehört hätte.

Im Winter sah ich Hunderte von Kindern, welche vor der Thür von Getreideverkäufern die Körner aufhefteten, die im Sande zerstreut waren. Sie jankten sich heftig darum, aber ich glaube, daß ein jedes nach Stunden langem Suchen kaum einige 20 Körner gesammelt hatte.

Bei Neemuch sah ich Tausende hungerleidende, herumwandelnde Skelette, welche absolut nur Haut und Knochen waren. Nacht und abgezehrt bis zum äußersten Grade, waren sie außerdem noch fast alle mit Pocken bedeckt. An einer kleinen Zwischenstation hatte ich gerade noch Zeit, einige sterbende Kinder zu taufen; ich starb bereits 3 Minuten nach Erhalt der Taufe.

Im Mittelpunkt und zählt etwa 20 000 Einwohner. Sie macht gar nicht den „Einbruch einer Stadt“, denn in sämtlichen Straßen sind die Häuser ziemlich weit von einander gebaut. Nur in der Kerkstraat, wo sich die großen Läden befinden, stehen sie „stadtmäßig“ nebeneinander. Die Häuser sind aus Steinen aufgeführt und meistens einstöckig. Der Boden ist weder hier noch in einer anderen Stadt Südafrikas, Kapstadt ausgenommen, gepflastert, wahrscheinlich weil die schweren Ochsenwagen das Pflaster unmöglich machen. Dagegen sind die holprigen, pfützenreichen Wege mit einer dicken Lage rothen Sandes bedeckt. Da beim geringsten Aufstoße dicke Staubwolken aufgewirbelt werden, so sieht sich jedermann, der auch nur auf wenige Minuten ausgeht, rasch mit einer rathbräunlichen Farbe überzogen. Ein sehr lästiges Uebel ist, daß dieser Staub auch in die Häuser bringt!

Ueber Prätoria ist sonst wenig zu sagen. Das Sehenswerthe ist das Gouvernementsgebäude, soeben gibt es einige recht nüchtern gehaltenen Kirchen. Es hat eine gute Wasserleitung und sogar elektrisches Licht, wozu sich Amsterdam, die 500 000 Einwohner zählende Hauptstadt der Transvaal auszeichnen können. Die Pocken, noch nicht hat aufschwingen können. Die Hotels sind ganz besonders schlecht und theuer. Es Vergnügungen bietet Prätoria so viel wie nichts. In eine Burenstadt, die abends 8 Uhr zur Ruhe geht. Eine angenehme Zierde sind ihre zahllosen Rosensträucher, welche den ganzen Ort mit ihrem süßen Duft erfüllen.

Ueber Bloemfontein, die 11 000 Einwohner zählende Hauptstadt des Britischen, und die anderen Orte ist ebenfalls nichts besonderes zu melden, da sie die Städte, welche schoß sofort zurück und trat einander alle im höchsten Grade gleichen. Ebenso weichen die politischen und anderen Zustände im Britischen von denen Transvaals nicht ab.

Während ich Ihnen diese wenigen Zeilen schreibe, schleppte sich eine junge Frau mühsam hierher, sie war so schwach, daß sie ohnmächtig wurde. Der Missionar, welcher mich begleitete, holte schnellstens etwas Nahrung, die die Unglückliche nicht mehr die Kraft hatte, zu verschlucken; es war leider zu spät.

Raum hier angekommen, habe ich 70 gutgebaute, aber total abgezeherte Kinder aufgenommen. Anderwärts wird es sehr auch wohl gelungen sein, so viel Kinder als möglich aufzulesen, so daß ich in einigen Tagen mit einer erschreckenden Anzahl kleiner Kinder nach Lahore zurückkehren werde. Ich sage „eine erschreckende Anzahl“, denn ich bin äußerst beunruhigt, wenn ich denke, daß unsere Waisenhäuser nicht groß genug sein werden, sie alle aufnehmen und vor allem, daß unserer Mission die Geldmittel fehlen werden, um die nöthige Nahrung zu beschaffen.

Lieber Gott, was sollen wir anfangen! ... wir können die armen Kleinen doch nicht vor Hunger sterben lassen!

Die Zeit fehlt mir, um Ihnen meine Eindrücke mit mehr Einzelheiten zu erzählen, aber ich beschwöre Sie, Hochwürden, kommen Sie uns zu Hilfe, oder vielmehr zu Hilfe unseren armen Nothleidenden. Wir müssen sie dem Tode entreißen und ihre Seele retten. Ich bitte um den bishöflichen Segen und verbleibe in aller Ehrfurcht

Ihr ergebener Sohn

F. J. O. C.

Möge dieser Nothschrei die edelmüthigen Herzen unserer katholischen Wirthschaften rühren. Fromme Gaben nimmt entgegen: Der hochw. Vater Guardian des Capucinerlofers in Münster i. W. und die Expedition dieses Blattes.

Aus Nah und Fern.

Emden, 23. April. Eine sehr werthvolle Ladung löst gegenwärtig im hiesigen Hafen der schwedische Dampfer „Gallia“, dieselbe besteht aus etwa 1200 Faß (a 225 Liter) Bordeauxwein und einer größeren Anzahl Fässer französischen Cognacs und ist für einige hiesigen Firmen bestimmt. Die Weinhandlung Kappelhoff & Wwe. u. Sohn participirt an dieser Ladung allein mit etwa 850 Faß Wein und verbleibenden Fässern mit Cognac. An Eingangssoll erhielt der Staat pro Faß etwa 50 Mk.; es ergibt sich somit ein nettes Schwämmchen, das genannte Firma an die hiesige Gerichtskassakasse zu zahlen hat. — 1000 Liter Mostwein sind dieser Tage in die Canalisation geflossen. Zwei mit der Bahn angekommene große Fässer sollten vor einem Lagerhaufe über die Strickleiter vom Wagen geladen werden. Beim zweiten Faß brach dieselbe und das 18 Centner schwere Faß krachte auf die Straße; der Deckel und mehrere Weisen sprangen ab und „bat gaube Ratt“ des Fasses ergoß sich über die Straße und floß in die anliegende Canalisation. Das Faß war vollständig leer. Der entstandene Schaden ist ziemlich beträchtlich.

Frankfurt a. M., 23. April. Die „Frl. 3.“ meldet aus Konstantinopel: Gestern fand an Bord des bei Beirut stationierten türkischen Torpedobootes auf der Höhe eine Explosion statt. Das Boot sank, zwei Officiere, acht Unterofficiere und der größte Theil der Mannschaften, sowie mehrere an Bord befindliche Belutter Notabeln wurden durch die Explosion getödtet.

Bremen, 23. April. Ueber das Votungslück wird ausführlich gemeldet: Dreizehn Arbeiter der „Bremser Lagerhausgesellschaft“ wollten Freitag Abend 7 Uhr bei Wollmerhauser in einem Diensthause, welches Raum für höchstens acht Personen hatte, über die Weier legen. Die große Halle bewirkte, daß der Rand des Bootes nur wenig über Wasser stand. Die Weier war aber sehr ruhig, und die Fahrt erschien deshalb für sämtliche Insassen vollständig gefahrlos. Als das Boot bei dem Ende des Separationswerkes angelangt war, wo die Strömung am stärksten, passierten die Weier die beiden Schleppdampfer „Solide“ und „Germania“. Im Rücken des Schleppzuges schlug das kleine Fahrzeug voll Wasser und sank. Von den Insassen sind neun ertrunken, während vier gerettet wurden.

Leipzig, 23. April. In Folge des furchtbaren Brandunglücks in der Glöckchenstraße, dem bekanntlich acht Menschenleben zum Opfer fielen, ist zunächst das Straßenzugfahren gegen den technischen Leiter der Cellulosefabrikation von Engelmann und Richter, Fabrikant Georg Engelmann, wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet worden, da ihm die Beaufsichtigung des Kellers, in welchem ein Beheizter der Firma, mit offener Lampe hantirten, den Brand verursachte, zuzuschreiben. Das Befinden des Feuerwehmanns Däcker, der aus dem vierten Stock herabgesprang, während sein Frau und sein Pflegekind verbrannten, ist außer Lebensgefahr. Er hatte sich eine Verletzung der Wirbelsäule und schwere Brandwunden zugezogen.

Brüssel, 23. April. Der Kongreß der Bergleute im Lütticher Kohlenbezirk beschloß den Generalstreik zum 1. Mai, falls bis dahin nicht eine jehnnröthige Kohnerhöhung und Herabsetzung der Arbeitszeit zu erreichen ist.

Jeder Obsthändler und Weinbauer weiß, daß er seine Obstbäume und Weinstöcke mit Kupferkalbfarbe abspritzen soll als Mittel gegen Pilzgeschäd, der Obst und Wein nicht oder doch unansehnlich und daher verfallbar macht. In mehreren Kreisen gibt es bereits Polster-Verordnungen, die das Spritzen mit Kupferkalbfarbe unter Androhung von Geldstrafen zur Pflicht machen. Besteht sonach kaum noch ein Zweifel über die Nothwendigkeit des Spritzens, so ist die Unwissenheit desto größer über die Zusammenfassung der Früchte und über die richtige Zeit des Spritzens. Wie die neueste Nummer des praktischen Rathgebers lehrt, ist die Zusammenfassung der Früchte eine verbotene, je nachdem man im ersten Frühjahr auf ganzes Blattgrün oder später auf derbore Blätter priest; während jetzt Zufuhr von 1/2 pfl. Kupfervitriol genügt, nimmt man später 2, ja auch 3 pfl. Als Zeitpunkt wird angegeben: sobald als möglich und öfters, zunächst vor oder gleich nach der Blüthe! Wir können allen Obsthändlern und Weinbauern nur rathe, sich die aussonst recht reichliche Nummer des praktischen Rathgebers kommen zu lassen — sie wird auf Wunsch umsonst geschickt von dem Geschäftsmann des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. M.

Ein Zweikampf General Botha's. Im Kriege 1881 zwischen den Engländern und Buren fand bei Laingsnek ein merkwürdiger Zweikampf zwischen einem blutigen Buren und dem Johannesburger Schachschützen Sampson statt. Sampson stand hinter einem großen Felsbrocken und beschloß die Buren auf 600 Yards Abstand, als plötzlich eine Kugel durch den Hut vom Kopfe rief. Eine kleine Rauchwolke zeigte ihm die Stelle, ungefähr 300 Yards von ihm entfernt, wo der Schütze saß. Vorsichtig wartete er, bis er von dem Buren etwas sah und ließ dann krachen. Im vollen Bewußtsein, den Gegner getroffen zu haben, richtete er sich auf und bekam im selben Augenblick eine Kugel in den Hals, die ihn auf die Knie warf. Nun verließ der Buren seinen Posten. Dies sah der schwerverwundete Sampson und schoß den Gegner in die Schulter, dieser schoß sofort zurück und trat einander alle im höchsten Grade gleichen. Ebenso weichen die politischen und anderen Zustände im Britischen von denen Transvaals nicht ab.

ein Ende. Sein der Ambulanz an wurden später g Louis Botha, de

* Münster, am 8. September diebstahl ausgeführt der frühere B damals entwendet Mart.

* Berlin, 23. das Gerücht auf, d vor Anglingen mit Gerbte zu einer b einbeufen werden der Zagung einb königlicher Gesehm den soll, stehc noch

* Berlin, melden, sind in n niedergebrannt.

* Berlin, findet am 4. M Franz Josef statt

* München, direktion hat die Dr. Thoma, ein vorragende Schri Trojan (Rebaste ragende Maler: mitgearbeitet hal englische Kolonie: tüchshandlungen

* Kottbus, Müller hat sich erschossen. Die U liche Börsenspek Miller ist gefe Viele Bürger v verloren.

* Rom, 23. Besucher der Peti stürzte mit ungefe verlinfisch vor G Es hatte sich ein meihelten Wappc ander VII. (Chig Nähe Weilenben

* Wien, 23. Abend hier abge socialen Vereins sprach, infcentri große Straßenber holt energisch ein vornehmen mußt

* Wien, 23.

Prüfung für

Unter Bezugnah blatts „Belantimc bruar 1885 (Mitts hierdurch zu öffn die nächste Bräu am 15. Juni 1900 wird.

Die Meldungen sind mindestens 4 Einreichung eines etwaiger Jeugfrit technifche Ausbildung sendung der 10 Beträge von 10 fenden - der V Herrn Departem Veterinar - Alffeston zu richten, welche Einberufung zur wird.

Bei der Anmel Erklärung darübe Meldeben sich der unterzogen hat u ein Nachweis ein der Prüfung und Beschäftigung na beizubringen.

Münster, den

Dr. K.

Bekannt

Alle Mannschaf ständen, welche e haben, sowie die der Landwehr II, Kriegs-Vorordun ausgegangen ist, ba fall einen Gefestll und abzuwarten.

Goesfeld, de

Königliches

In einem klein

Mü

zum 1. Mai d Stellung.

Näheres in der

Ein

Bäder

auf so Ant

Eine hiesige me

Wieg

einen durchaus welcher die Weh gegen hohen Loh Wo, zu erf. in

Unverf

junger

welcher mit Pfei sofort gesucht. Zu erfragen in

Zeilen schreibe, hierher, sie war der Missionar, etwas Nahrung, Kraft hatte, zu

70 gutgebaute, ummen. Anderen sein, so viel ich in einigen kleiner Kinder sage, eine er- beunruhigt, häufter nicht groß und vor allem, ehen werden, um fangen! ... wir nicht vor Hunger

meine Eindrücke aber ich beschwöre s zu Hilfe, oder kohlenden. Wir ihre Seele retten. n Segen und ver- ihm, O. C. belmüthigen Herzen. Fromme Gaben unter Guardian des und die Expedition

Fern. eine sehr werthvolle hiesigen Oafen der be besteht aus etwa augnein und einer Cognacs und ist nt. Die Weingroß- Sohn participirt an 350 Faf Wein und c. An Eingangspoll 50 Mt.: es ergibt das genannte Firma zu zahlen hat. — er Tage in die Co- werden. Beim zwei 18 Centner schwere: Deckel und mehrere ude Nat" des Fafes loß in die anliegende vollständig leer. Der beträchtlich.

April. Die Grf. J. r fand an Bord des den Torpedoboots auf Das Boot sank, zwei der größte Theil der Bord befindliche Weie Explosion getödt.

ein Ende. Beinahe sterbend wurden die Gegner von der Ambulanzen aufgenommen. Beide gesunden und wurden später gute Freunde. Der junge Bur war Louis Botha, der gegenwärtige Generalkommandant.

Neueste Posten.

* Münster, 24. April. Als bringend verdächtig, am 8. September 1898 hierseits den großen Post- diebstahl ausgeführt zu haben, wurde gestern Abend der frühere Postunterbeamte Kloss verhaftet. Der damals entwundene Werthbriefbeutel enthielt 130 000 Mark.

* Berlin, 23. April. Mit großer Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht mehr vor Pfingsten mit der Kanalvorlage befaßt, sondern im Herbst zu einer besonderen Beratung über diese Vorlage einberufen werden soll. Ob zu diesem Zwecke eine beson- dere Tagung einberufen oder die laufende Session mit förmlicher Genehmigung um mehrere Monate vertagt wer- den soll, steht noch dahin.

* Berlin, 24. April. Wie die Morgenblätter melden, sind in Wildeshausen in Oldenburg 80 Häuser niedergebrannt. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

* Berlin, 24. April. Ein großer Japanstreich findet am 4. Mai, abends, zu Ehren des Kaisers Franz Josef statt.

* München, 24. April. Die hiesige Polizei- direktion hat die Ausstellung des „Burenkrieges“ von Dr. Thoma, eine satirische Publikation, an der her- vorragende Schriftsteller, wie Herr. von Lingg, Joh. Trojan (Redakteur des Kladderadatsch) und hervor- ragende Maler: wie Defregger, Liebermann, Raab mitgearbeitet haben, „aus Rücksicht auf die hiesige englische Kolonie“ in den Schaufenstern der hiesigen Buchhandlungen verboten. (!)

* Kottbus, 24. April. Der Bankier Emil Müller hat sich am Samstag in Frankfurt a. O. erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist unglück- liche Börsenspekulation. Ueber den Nachlaß des Müller ist gestern der Konkurs eröffnet worden. Viele Bürger von Kottbus haben große Summen verloren.

* Rom, 23. April. Gestern Abend, als die Besucher der Peterskirche sich kaum alle entfernt hatten, stürzte mit ungeheurer Krach ein 2 Meter hohes Tra- verüstisch vor dem Bronceportal des Basilikas nieder. Es hatte sich eines der vier kolossalen von Bernini ge- meinschaften Wappenschilder losgelöst, und zwar von Alex- ander VII. (Ghigi). Glücklicherweise kamen die in der Nähe Weilenben mit dem Schrecken davon.

* Wien, 24. April. Anlässlich einer gestern Abend hier abgehaltenen Versammlung des christlich- sozialen Vereins „Eintracht“, in welcher Dr. Lueger sprach, inficirten mehrere tausend Sozialisten eine große Straßendemonstration, sodaß die Polizei wieder- holt energisch einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen mußte.

* Wien, 24. April. Vierzehn Eisenbahnangereir

und eine Anzahl Fehler wurden verhaftet, welche Dieb- stähle in großem Umfange aus den Waggons der österreichischen Staatsbahn verübten. Wie festgestellt ist, bestand eine wohlorganisirte Diebesbande, welche es auf Lebensmittel, Geflügel und Kleidungsstücke ab- gesehen hatte. Der Schaden beträgt viele Tausend Gulden.

* Paris, 23. April. Verlässlichen Nachrichten zufolge schloß die Regierung mit der Dreyfus-Partei einen Vergleich, wonach die erstere sich der Rehabiliti- rung von Dreyfus nicht weiter widersetzt und zwar unter der Bedingung, daß das Verfahren erst nach Schluß der Weltausstellung beginnt. Labori hat schon das Rehabilitationsgesuch begründet, indem er meh- reren Zeugen falsche Zeugenaussagen nachweist.

* Paris, 24. April. In einem Restaurant der englischen Kolonialausstellung brach ein Brand aus, der jedoch, bevor er größere Ausdehnung annahm, ge- löscht werden konnte.

* Paris, 24. April. Reichskanzler Fürst Hohen- lohe ist auf der Rückreise aus Cannes hier eingetroffen.

* Paris, 24. April. Der Temps berichtet aus Algier, daß ein Gelehrter, der von der französischen Regierung mit geologischen Forschungen in Algier be- traut war, 14 Petroleumquellen von ungeheurer Reichthum entdeckt habe. Sie sollen ebenso ertragreich sein, wie die russischen in Baku und wie die in Ga- lizien. Verschiedene Finanzgesellschaften zur Ausbeutung dieser Quellen werden in den nächsten Tagen gebildet werden.

* Saag, 23. April. Der Führer der Sonder- gesandtschaft der südafrikanischen Republik, Fischer ist hierher zurückgekehrt. Heute gaben die Mitglieder der Abordnung persönlich ihre Karten bei den hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Korps ab.

* London, 24. April. Reuter meldet aus dem Burenlager bei Tzabandu vom 20.: Heute traf eine Ergänzung von Geschützmunition bei General de Wet in Jammersberg ein. de Wet konzentriert das Feuer seiner Geschütze auf einen Punkt des britischen Lagers. Mehrere Geschütze der Engländer sind zerfressen.

* London, 24. April. Der Landwirtschafts- minister hielt gestern in Liverpool eine Rede, in der er ausführte, infolge des Krieges beschloß die Regierung, die Erleichterungen für die jungen Bürger zu erhöhen, damit sie sich im Gebrauche des Gewehrs üben könnten, zu dem Zwecke, die Zahl der für den Militärdienst tauglichen Männer in den Zeiten der Noth zu vergrößern. Die Regierung beschloß ferner, den Hilfsdienstkräften in Zukunft größere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

* London, 24. April. Nach einer Lobbybespe- erfolgte der Untergang des türkischen Torpedobootes „Scham“ vor Beirut am 21. d. Mt. infolge einer Kesselexplosion. 23 Personen sind umgekommen.

* London, 24. April. Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus dem Burenlager bei Ta- landu vom 22. befragt: Der Kampf bei Johannes-

bergdrift wird Tag und Nacht fortgesetzt. Die berittenen Schützen aus der Kapkolonie verloren von 500 Mann 120, darunter 5 Offiziere.

* London, 24. April. Die „Times“ melden aus Lorenzo Marques vom 23. April: Ausländischen Artillerieschützen ist es gelungen, in Pretoria eine Geschützgießerei einzurichten, in der große Geschütze hergestellt werden; das erste derselben ist bereits nach dem Dranjefreilaat abgegangen.

* London, 24. April. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom 23. April: General Kuylenstierna berichtet, daß 25 Mann, die mit einem Convoy nach Einbruch der Dunkelheit zu den vorgeschobenen Posten ausgesandt waren, vernichtet wurden. Dagegen wurden gestern die 11. Division unter General Vole Carey, sowie 2 Brigaden Kavallerie unter General French den Truppen Kuylenstierna zu Hilfe ge- schickt. Sie erreichten Karfontein, ohne viel Widerstand zu finden. Die Verluste werden wie folgt angegeben: 2 Mann todt, 19 verwundet, darunter 1 Offizier Lebensgefährlich, 11 vermisst. Die berittene Infanterie unter Vole Carey besetzte Leuntop, einen hohen Hügel, wenige Meilen von der Stel- lung entfernt, die sie letzte Nacht inne hatte. Der Feind verließ Leuntop in Eile und ließ eine Anzahl Gewehre und einigen Schießworrath zurück.

Handels-Nachrichten.

Neuf, 24. April. Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Faf) 59.— Rübel per 100 Kilo schwelle (ohne Faf) 60.50 Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 Mt. höher als Rübel. 106.— Preßkuchen per 100 Kilo 5.60 Kleien per 50 Kilo Rübel und Kuchen unverändert.

Fruchtpreise zu Neuf am 24. April. 1900. Weizen, 100 Kilo 1. Qual. 16.— 2. Qual. 15.50 3. Qual. 15.00 Roggen, 100 Kilo 1. Qual. 14.70 2. Qual. 13.90 3. Qual. 13.20 Hafer 14.40 Butter 20 Pf. höher. Butter 20 Pf. Eier 30 Pf. niedriger.

Rübel, 23. April. Rübel die 100 Kilo mit Faf in Eisen- band vorrätig in Partien von 5000 Kilo 60.—, für Mai 59.—, 58.50 G.

Chicago, 23. April. Schluß-Kurse. Weizen April 64 1/2, Mai 64 1/2, Juli 66 1/2, Sept. 67 1/2. — Mais Mai 37 1/2, Juli 39. Hafer Juli 23.

Zehn Gebote für Lungenleidende.

- 1) Atme möglichst reine frische Luft.
 - 2) Gehe viel spazieren.
 - 3) Baste das Schlafzimmer am Tage und möglichst in der Nacht.
 - 4) Reineige den Körper durch Waschen und Baden.
 - 5) Spüle den Mund vor und nach jeder Mahlzeit.
 - 6) Sei mäßig im Trinken.
 - 7) Gehe jedem Staub aus dem Wege.
 - 8) Erhalte dich nicht.
 - 9) Sei vorsichtig im Zusammenleben mit anderen, auch im Verkehr mit den Mitgliedern der eigenen Familie.
 - 10) Immunisire deinen Körper gegen den Tuberkel-Bacillus, den Erreger und Träger der Schwindsucht.
- Diese zehn Gebote, die bereits im jugendlichen Alter ein jeder sich einprägen sollte und für deren Befanntwerden zu

sorgen, Aufgabe der Aerzte und Lehrer, gemeinnützigen Vereine und der Presse ist, sind im großen und ganzen durchaus ein- leuchtend und verständlich. Nur das letzte Gebot: „Immunisire deinen Körper“ bedarf einer Erklärung. Durch die Forschungen des Geheimen Medizinalraths Professor Dr. Koch ist es nach- gewiesen, daß die Tuberkel-Bacillen nicht nur die Begleiter der Lungenentzündung, sondern geradezu die Ursache dieser Krank- heit sind. Es ist ferner erwiesen, daß diese Bacillen sich mit Leichtigkeit von einem Keimherd auf den anderen verpflanzen, und daß sie besonders gut dort gedeihen, wo üble Lebensan- gewohnheiten, Vererbung, Auschwelung, harte Arbeit den Körper prädisponiren. Erfolgreicherweise giebt es aber Mittel, welche diese Disposition weniger verhängnisvoll machen, und welche den Tuberkel-Bacillus aus dem Körper hinauszutreiben geeignet sind. Als eines der besten Mittel dieser Art ist neuerdings ein Abzug der in Blutland vorkommenden Pflanze Polygonum avic. (Kudrütch) erkannt worden. Man geniest diesen Abzug in Gestalt eines Brustthees, der sich, wie gesagt, als ein wirksames Vorbeugungs- und Heilmittel gegen alle Affektionen der Athmungswege, gegen chronischen Bron- chial-, Kehlkopf- und Lungen-Catarrh, Asthma, Husten, auch in seinen schlimmeren Formen und Tuberkulose erwiesen hat. Eine, alle mit diesen Krankheiten Befallene interessierende Gebrauchsanweisung dieses Brustthees findet sich in der auch sonst sehr lehrreichen Schrift des Herrn Ernst F. Wiede- mann in Liebenburg a. Harz, welche auf Verlangen gratis versandt wird. Wir empfehlen daher dringend, sich dieselbe kommen zu lassen, auch ist dieselbe der echte russische Kudrütch in Packeten à 1 Mark zu haben.

Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugefandt Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (i. u. f. Post.) Zürich.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **NICHOLS & Cie. BERLIN** Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande. Ihrer Hoch. der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Visitenkarten liefern elegant und billig **J. & A. Temming, Bocholt.**

Prüfung für Hufschmiede.

Unter Bezugnahme auf die Amts- blatts-Bekanntmachung vom 12. Fe- bruar 1885 (Amtsbl. S. 36) bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die nächste Prüfung für Hufschmiede am 15. Juni 1900 hierseits beginnen wird.

Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Ein- sendung der Prüfungsgelübden im Betrage von 10 Mark an den Vor- sitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn Departements-Physiater und Herrnschär-Physiater hierseits zu richten, welcher demnach auch die Einberufung zur Prüfung veranlassen wird.

Bei der Anmeldung ist zugleich eine Erklärung darüber abzugeben, ob der Meldende sich der Prüfung schon einmal unterzogen hat und beabsichtigt falls ein Nachweis über Ort und Zeitpunkt der Prüfung und über die berufsmäßige Beschäftigung nach diesem Zeitpunkt beizubringen.

Münster, den 26. März 1900. Der Regierungs-Präsident. J. A. Weddige.

Bekanntmachung.

Alle Mannschaften des Beurloben- standes, welche eine Patknotiz erhalten haben, sowie diejenigen Mannschaften der Landwehr II, welchen weder eine Krieges-Verordnung noch eine Patknotiz zugegangen ist, haben im Mobilmachungs- fall einen Stellungsbefehl zu gewärtigen und abzuwarten.

Goesfeld, den 11. April 1900. Königlich-Preussisches Commando.

In einem kleinen Haushalt findet ein **Mädchen** zum 1. Mai oder später angenehme Stellung. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiger **Bäcker-Geselle** auf sofort gesucht. Ant. Rüter, Bocholt.

Eine hiesige mech. Weberei sucht für die **Wiegkammer** einen durchaus tüchtigen Mann, welcher die Weberei gründlich versteht, gegen hohen Lohn. Wo, zu erf. in der Exped. ds. Bl.

Unverheiratheter junger Mann, welcher mit Pferden umzugehen weiß, sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Alte, angesehene und gut eingeführte deutsche Lebens- versicherungsgesellschaft hat für den hiesigen Platz und Umgegend ihre Vertretung zu befehen. Am liebsten würde die Gesell- schaft, eventuell für einen größeren Bezirk eine

Berufsvertretung

einrichten und bietet Fachleuten mit Erfolg bisher thätig ge- wesenen Agenten und Inspektoren sowie sonstigen energischen und fleißigen Herren günstige Stellung. Gehalt nach Lebensleistung, Pro- vision und Spesen. Offerten mit Lebenslauf und Bericht über bis- herige Thätigkeit unter L. H. 1843 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.

2 Arbeiter sucht **H. Scholten.**

Ein Junge gesucht, welcher das Passiren erlernen will. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Möblirtes Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Bernh. Feldhaus, Sothenhofstr. 436.

Ein Ladenlokal nebst Wohnung an gelegener Straße zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Räumen, am liebsten in der Nähe des Dierthores, baldigst zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe des Miethspreises unter D. N. 75 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Von einer ruhigen Familie per 1. Juni oder früher **3-4 Zimmer** in der Stadt oder am Neuthor gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Erfolg überraschend! Ratten, Mäuse, Schleiß Ratten- und Mäusetod schnell und sicher getödtet. Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses. Schachtel 50 Pf. u. 1 M. bei Albert Koepfner, Alster-Druckerei.

Hypotheken, Credit, Capital- und Darlehen-Geschäfte erbalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Das Allerheiligste mußte vor 8 Jahren schon aus unserer armenigen Filialkirche wegen ihres unumwunden Zustandes entfernt werden. Der Vater der Armen, der hl. Joseph, bittet um ein Gastenalmosen um Troste der Armen Seelen, damit das Ewige Licht wieder angezündet werden kann. — Im Voraus herzlichsten Dank! **Jakob Nist, Pfarrer in Vredenbördt, Post Bergabern, Rheinpfa.**

Streitmann's „Sirocco“-Kaffee unübertroffen an Aroma, Feinheit und Kraft. „Röstung durch Heißluft“ neuestes, durch Patente geschütztes, Aroma und Geschmack des Kaffees wesentlich verfeinertes, Schnell-Röstsystem. Man frage in Colonialwaaren-Geschäften.

Das Allerheiligste mußte vor 8 Jahren schon aus unserer armenigen Filialkirche wegen ihres unumwunden Zustandes entfernt werden. Der Vater der Armen, der hl. Joseph, bittet um ein Gastenalmosen um Troste der Armen Seelen, damit das Ewige Licht wieder angezündet werden kann. — Im Voraus herzlichsten Dank! **Jakob Nist, Pfarrer in Vredenbördt, Post Bergabern, Rheinpfa.**

Das Allerheiligste mußte vor 8 Jahren schon aus unserer armenigen Filialkirche wegen ihres unumwunden Zustandes entfernt werden. Der Vater der Armen, der hl. Joseph, bittet um ein Gastenalmosen um Troste der Armen Seelen, damit das Ewige Licht wieder angezündet werden kann. — Im Voraus herzlichsten Dank! **Jakob Nist, Pfarrer in Vredenbördt, Post Bergabern, Rheinpfa.**

Hachener-Badeöfen D.R.P. über 30000 im Gebrauch D.R.G. **Houben's Gasheizöfen** Prospekte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen. **J. G. Houben Sohn Carl, Hachen.**

Grösste Neuheit für das Jahr 1900.

D. R. G. M. Nr. 58771 auf dem Zifferblatt **Papstuhren** Leo XIII. 1900 dem Volke im Segen ertheilend. **Damenuhr** fein vergolbet per Stück nur Mt. 7.— **Taschenuhr, Standuhr,** (mit Crucifix vergolbet) 23 Ctm. hoch, 12 1/2 Ctm. breit, schöner Zimmerschmuck, p. St. Mt. 5.50, per Duzend Mt. 54.— **Zum Andenken an das heil. Jahr 1900,** 2 Jahre Garantie für gut gehend. Versandt direkt an Private. Nur allein zu beziehen durch: **Jo. Ad. Rentrop, Uhren- Fabrik, Hagen (Westfalen).** NB. Man verlange die zahlreich hierüber eingelaufenen Anerkennungen und Bestellungen höherer lath. Geistlicher, Domkapitulare zc.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H. Wielers, Neustrasse.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.) zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai und folgende Tage in Berlin. 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mk. **575,000** Hauptgewinn: „100 000“ „50 000“ „25 000“ „15 000“ 2 à 10 000 = 20 000 4 à 5 000 = 20 000 10 à 1 000 = 10 000 100 à 500 = 50 000 150 à 100 = 15 000 600 à 50 = 30 000 **16000 à 15 240 000** Loose versandt gegen Post- anweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller. Loose in Bocholt bei: **H**

Theater.

Temming's Etablissement zur Rothenburg.

Mittwoch den 25. April 1900:
Erstes Gastspiel des Opern- und Operetten-Ensembles
zur Zeit am Stadttheater Wesel.

Der Troubadour.

Grosse romantische Oper in 4 Akten von I. Verdi.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorverkauf findet bei Herrn J. & A. Temming,
Herrn W. Helms, Cigarrenhandlung u. in der Rothenburg statt.

Schützengarten Bocholt.

Von heute an ist die
Sommer-Restaurations
wieder eröffnet.

Empfehle
hochfeines Bier
aus der Brauerei Gebr. Müser.
Gute Schnittchen mit diversen Anlagern.
Vorzüglicher Kaffee etc. etc.
Um recht häufigen Besuch bittet
Jos. Döring, Schützenwirth.

Papierfabrik Hermes & Co.

G. m. b. H. * Düsseldorf.
4 Papiermaschinen. Jahres-Leistung
7 Millionen Kilo Papier.
Wir fertigen alle Papiere, welche in der Eisen-, Stahl- und
Textil-Industrie, sowie zu Druck- und Dütznzwecken
verwendet werden.
Alle gangbaren Papierarten sind stets vorräthig.
Bei Anfragen bitten wir Muster von den bisher verwandten
Papieren beizufügen.

Öffentlicher Verkauf.

Am Freitag den 27. April cr., Nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich
am Hause des Herrn M. Hausmann, Herzog- und Dietrichstraßen-Ecke,
wegen Umzug folgende Gegenstände, als:

Kleiderchränke, Glaschränke, Tische, Stühle, Sopha,
Schreibsecretair, Anrichte, Ofen, Bettladen mit Matratzen,
Nachtconsolen, 1 gute, schwere Nähmaschine, Banduhr,
Kinderwagen, Bilder, Spiegel, Porzellan, sowie sonstige
Haus- und Küchengeräthe; ferner 1 Pferd mit Geschirr
sowie 1 fast neuen, 4rädigen Federwagen
öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Herm. Wenning.

Reiserbruch.

Die Austritt des Weideviehes auf das städtische
Gemeindebruch zu Bergswick findet am

Dienstag, den 1. Mai cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

statt.
Rees, den 19. April 1900.

Der Bürgermeister: **Sahler.**

Verkaufsanzeige.

Am Mittwoch den 2. Mai cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr,
werde ich im Auftrage des Kleinhandlers **Josef Steenkamp** hier dessen

Grundstücke mit Wohnhäusern:

Flur 11 No. 155, Ostmauer No. 647,
" 11 " 250, Schöneberg " 605 b,
" 11 " 251, " " 605 c,
" 14 " 107 u. 108, Feldmark No. 884
(Eingeföhre, Wenfingshäuser).

in der Beckmann'schen Wirthschaft hier, Ostmauer, öffentlich gegen Meist-
gebot zum Verkaufe aussetzen.

Bedingungen sind bei mir zu erfahren.
Bocholt, den 18. April 1900.

Koop,
Notar.

Verdingung.

Die Abfuhr des Basaltfleckenschlages vom Bahnhof Bocholt zu den
Kreishäusern

Werth-Bocholt	172 cbm.
Bocholt-Rhede	285 "
Holtwick-Malten	200 "
Bocholt-Dingverlo	180 "
Bocholt-Dingden	200 "

(auszuführen vom 15. Juni bis 31. August cr.) sollen getrennt vergeben
werden. Bedingungen und Vertheilungskisten liegen bei mir zur Einsicht offen.

Termin Mittwoch, den 25. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr.
Vallée, Kreisleitungsbeauftragter.



Radler fahr' Adler!

Feinste Marke.
Adler-Fahrad-Werke
vorm.:
Heinr. Kleyer, Frankfurt a. M.
Vertreter:
Otto Oberem,
Bocholt, Friesenstrasse.



Donnerstag eintreffend:

Schellfische

in Eis verpackt.
Franz Schöll,
Nabardistrasse.

Bleichwasser (Eau de Javelle)

empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.



Attest:
Dr. med. C. G. Gerichsart in L. schreibt:
Die glückliche Zusammenfügung des
„Magenbotters“ und seine vorzügliche
Wirkung auf die Magenfunction scheinen
darin zu gipfeln, daß er bei grobem
Extraktgehalt (5,54) nur 30,5% Alkohol
enthält. Er wirkt daher roborent und
anregend (erwärmend) ohne wegen des
relativ kleinen Alkoholgehaltes zu schaden.
Ich kann demnach den Magenbottler
einstellend empfehlen, wo anregende
Mischung für den Magen angezeigt ist,
wo Gewöhnung aber vom Alkohol
möglichst vermieden werden soll.
Da leider Nachahmungen
und Gemische anderer Art (fogar in
den geleerten Originalfl. bereitet) an
Stelle des echten Wurmschen Ma-
genbotters verabfolgt werden, so bitte
ich jeden darauf zu achten, daß ihm nur
der unverfälschte Wurmsche Magen-
bottler gereicht wird. — Echtheitlich
in den meisten Restaurationen. Flaschen-
verkauf auch in den concess. Drogerien
und Delicatesshandlungen.
Vertreter: Adolf Stricker in Wesel,
Hotel Escherhaus.

Goldene Trauringe

in verschiedenen Breiten
unter Garantie des Feingehalts
empfehlen billigst
Clem. Kösters.



Medicinal-Weine.

Direkter Import!

Malaga, hell,
5 Jahr. p. Fl. 1,50 M.
Malaga, hell,
10 Jahr. " 2,00 "
Portwein,
roth, 5 Jahr. " 1,60 "
Portwein,
roth, 10 Jahr. " 2,20 "
Portwein,
roth " 1,00 "
Samos, Gr-
say für Tolayer " 1,00 "
Samos Aus-
bruch " 1,30 "
Tokayer
p. Fl. 0,80 und 1,60 "
Bordeaux
gar. rein p. Fl. 0,70 "
O. Hartwig, Neupr. 10.
Niederlage der Weingroßhandlung
Morhardt & Co., Bremen.
Anstufel. Preisliste gratis.

Rechtsanwalt

Habe mich in **Bocholt** als
niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich vom 1. Mai cr. ab
Viehstrasse No. 39.
Wohnung einstweilen bei Frau Wittwe Isert, Ravardithor.
Hebberling,
Rechtsanwalt.

Kurort Cleve, Dr. Bergmanns Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospect versendet **Dr. med. Berg-**
mann, früher I. Bade-Arzt bei Megr. Kneipp in Würthshofen.

Taschenuhren

in solider Konstruktion und schöner Ausführung er-
halten habe, ferner eine schöne, große Auswahl in Goldwaaren
als: Kette, Colliers, Ringe, Ohrringe, Manschettenknöpfe,
Fächer, Hals- und Ohrketten in Gold und Silber.

Ganz besonders mache auf
silberne und goldene Buchstaben-Uhren u. Gravirungsaufträgen
mit echten Perlen und Steinen aufmerksam.

Neu! Photographie-Broschen

mit Semi-Emaille-Platten,
in Double, Silber und Goldfassung,
mit und ohne Perlen, Steine etc.

Es soll stets mein Bestreben sein,
durch besonders billige Preise
und solide Waaren meiner verehrten Kundschaft entgegen-
zukommen. Hochachtung

C. Möllenbeck,

Uhrmacher, Optiker und Elektriker,
Bocholt, Ravardistrasse 217,
im Neben des Herrn F. Kexing.

Ich bitte ganz besonders auf meine jetzige Wohnung zu achten.

Jos. Kampshoff, Velen i. Westf.,

landwirthschaftliche Samenhandlung,

empfiehlt
Kleesamen, Grassamen, Mischungen für
Wiese und Weide per Pfund 40 Pfg.
Preisverzeichnis auf Verlangen kostenfrei.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein,

c. G. m. u. H.

General-Versammlung

findet statt
am Sonntag den 29. dieses Monats, Mittags 12 Uhr,
im Saale des Herrn Poetiger.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Zahl der anwesenden und fehlenden Mitglieder durch Namens-Aufruf.
2. a. Mittheilung der Bilanz pro 1899.
b. Geschäftsbericht.
3. a. Ergänzung für ein verstorbene Mitglied des Aufsichtsraths.
b. Ummwahl des Vorstandes und Aufsichtsraths.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Wolbring. Tepasse.

St. Joseph's Bürger- und Handwerker-Krankenlade.

(Eingeschriebene Pflanzkasse)

Sonntag den 29. April 1900, Nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

im Empfangslokale bei Frau Wwe. Th. Küpers.

- Tagesordnung:
1. Rechnungslage pro 1899. 2. Wahl der Revisoren. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Vorher — um 1/5 Uhr: Vorstandssitzung.

Soeben wieder eingetroffen:

Gluten-Kakao
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI bei
H. te Laake,
Realschulstr. 325.

Wahre Liebe

überwindet alles, nur nicht den Schmutz.

Den Überwindet spielend leicht

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke SCHWAN.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Kartoffeln.

Vorzüglich gute Speise- und
Pflanzkartoffeln werden
centnerweise billigt auf
Credit von mir abgegeben.
Vernier.

Rheumatismus

Nicht, Gichtreihen, Gelenks-
schmerzen, Entzündungen, Blasen-
entzündungen, Rheuma, chronische Haut-
krankheiten werden durch Wiede-
richt-2-her (Ha. veronica, europ.
Tee) sicher geheilt. Lesen Sie
die Mittheil. Tägliche Kosten nur
10 Pfg. Paket 1 Mark in
Bocholt bei **Franz Schöll.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere
Allgemeine Balanzentziffer,
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Sämmtliche Schulbücher für das Gymnasium und die höhere Töchterschule.

empfehlen die
J. & A. Temming'sche Buchhandlung.



Nr. 112.

Politik

(*) In Sach-
veröffentlichung die
Am 21. d. M. fo-
besuchte „Provinzial-
Bundes der Landw.
Diskussion drehte
war, im wesentli-
Der Direktor des
Standpunkt der W-
der Landwirthe. I-
dann Graf v. Kln-
des Fleischbeschaug-
ständigung hinsicht-
auf die sehr wesen-
über dem derzeitige
und mit Rücksicht
hinweisen, auch oh-
fuhr des Bösestiehs
Belastung der Lan-
Gesetz in seiner
Unteruchung der
den Ausführungen
übrigen Redner o-
Grafen Klnckow für
Standpunkt ein.
sammlung wiederh-
zielbewusstes und
heimische Landwirt-
Die gefährlichen An-
und Graf Wirba-
Bundes der Landw.
Tageszeitung“ in
ihre diffidentende
Polenit zum Aus-
keinen empfänglich
„Engeren Vorstan-
dürfte vielmehr
haben, daß Herr
vollständig isolirt
erfreulich bezeichnet
und durchaus ver-
belegt, einen Bruch
und dem Bunde
vermeiden.

(*) National-
der „Dortmunder
Landtagsabgeordn-
in einer Versamm-
haben über das
die dem Flottenge-
wenn das Fleisch
gestaltet werde.

* London, 2
aus Newyork: In

Der Roman

48) Meine Entbe-
weite, als Sie na-
Über so sehr es
diese Dinge, die
widersprechendsten
ausführliche und
ich darf es nicht
mühte, die nicht
nen sie nicht lange
es dennoch der
Pflanz zufallen, f-
mir die Lippen no-
Nicht gleich an-
unternehm ich die
Die Umstände, an-
führten mich zum
Ditobol, wo ich
weibliche Wesen te-
ist. Ich möchte si-
ich würde bei M-
von dem jungen
mir selbst erregen.
Sie Fräulein Marg-
bis dies aber geld-
ich selbst einsehe,
bleiben.“

Fanny blühte,
ihrem Briefe auf
so ernst von fals-
versucht sein, gar
Doch hören wir w-
„Wie sehr die-
ber Brief fort, „I-
macht, mich davon-
mon — ich komme
Sie kennen v-
französischen Kirch-
nichts von der tra-
bei uns im Nord-